



Alfred Vorfi aus Altendorf war erfolgreich beim Schüler-Radfahrertest. Dafür gabs einen Velogutschein.

Foto: pok.

Schüler top auf dem Velo

pok. Alfred Vorfi aus Altendorf ist glücklicher Wettbewerbsgewinner beim Schweizerischen Schüler-Radfahrertest 1999. Das Verkehrsinstruktorenteam der Kantonspolizei Schwyz konnte ihm einen Velogutschein im Wert von 600 Franken überreichen. Der Wettbewerb wurde von der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) organisiert und finanziell unterstützt. Zwischen Frühling und Herbst führen die Verkehrsinstruktoren zusammen mit den örtlichen Velo- und Motoclubs und den Lehrern und Lehrerinnen Schüler-Radfahrertests durch. Im Kanton Schwyz nahmen 1999 an 13 Schulorten insgesamt 2436 Schulkinder der 3. bis 6. Primarklasse teil. Dabei mussten die Schüler zeigen, dass sie das Velofahren auf der Strasse und auch die theoretischen Regeln beherrschen. Mit grossem Eifer machen die Schüler jeweils mit. Auf eine Rangliste mit Punkten wird verzichtet. Wichtig ist den Organisatoren die Standortbestimmung für den Schüler selber und die Rückmeldung an die Eltern. Alle Teilnehmer, welche den Test bestanden haben, konnten am Wettbewerb teilnehmen. Gesamtschweizerisch machten 23 814 Kinder mit. Nebst einem Hauptpreis, welcher in die March ging, konnten 19 weitere Schüler und Schülerinnen aus dem Kanton Schwyz einen Velorucksack, eine Kuriertasche oder einen Regenschutzhelm als Wettbewerbsgewinn in Empfang nehmen.

BAUGESUCHE

a) innerhalb der Bauzonen Schwyz

Bauherrschaft: Orange Communications SA, im Schorli 5, 8600 Dübendorf; Projektverfasserin: Verubau Luzern AG, Bahnhofstrasse 42, 6048 Horw. Bauobjekt: Antennenanlage an 30-Meter-Mast für Mobilfunknetz mit Geratekabine, Areal Sand- und Kieswerk AG Schwyz, lbach, KTN 1593, Koordinaten 691 880/206 430.

Arth

Bauherrschaft: Birrer Baureuhand, Postfach 110, 6415 Arth. Bauobjekt: Einfamilienhaus, Mühlefluo, Oberarth, KTN 2904, Koordinaten 683 870/212 530.

Muotathal

Bauherrschaft: René und Astrid Monticoli-Imhof, Büöl 2, 6436 Ried-Muotathal; Projektverfasser: Kurt Imhof, Brand 21, 6436 Ried-Muotathal. Bauobjekt: Einfamilienhaus, Mühlestudien, Ried-Muotathal, KTN 2052, Koordinaten 696 270/205 090.

Sattel

Bauherrschaft: Gemeinde Sattel, Dorfstrasse 36, 6417 Sattel; Projektverfasser: Adelbert Iten + Co., Feldmoosstrasse 2, 6417 Sattel. Bauobjekt: Öffentliche Parkplätze Liegenschaft Ilge, Dorfstrasse 39, KTN 548, Koordinaten 691 120/215 490.

Steinerberg

Bauherrschaft: Rita und Paul Ulrich-Truttmann, See-strasse 18, 6424 Lauerz; Projektverfasser: Architekturbüro Oskar Bolling, Manglegg 96, 6430 Schwyz. Bauobjekt: Einfamilienhaus «Weidli», KTN 127, Koordinaten 687 320/212 225.

b) ausserhalb der Bauzonen Arth

Bauherr: Beat Schiller-Mathis, Lindenmoos, 6424 Lauerz. Bauobjekt: Neugestaltung Zufahrtsstrasse, Lindenmoos, Goldau, KTN 1692, Koordinaten 685 730/210 100.

Bauherr: Pius Büeler-Reichlin, Gotthardstrasse 66, 6414 Oberarth. Bauobjekt: Landwirtschaftliche Bodenverbesserung und Abbau von Findlingen, Oberarth, Bergli und Graschlad, KTN 2188/597, Koordinaten 683 435/211 560 (Bodenverbesserung), 683 630/211 670 (Abbau Findlinge).

Muotathal

Bauherr: Alois Schmidig-Beeler, Klosterberg, 6436 Muotathal; Projektverfasser: Kantonales Meliorationsamt, Bahnhofstrasse 15, 6430 Schwyz. Bauobjekt: Sanierung Zufahrt Klosterberg, Muotathal, Gesamtlänge zirka 720 m, KTN 403, Koordinaten 704 580/205 000 bis 704 880/205 220.

Bauherr: Hans Betschart-Betschart, Wil 37, 6436 Muotathal; Projektverfasserin: F. Suter's Söhne AG, Tschalun, 6436 Muotathal. Bauobjekt: Brücke über den Hofbach für Vieh- und Fahrweg, Acherli, Muotathal, KTN 159, Koordinaten 701 200/203 900.

Frauen wollen erste Listenplätze

Gleichstellungskommission trifft sich mit Kantonalparteipräsidenten

In einem Antrag fordert die Gleichstellungskommission die Parteien auf, die Frauen auf dem ersten oder zweiten Listenplatz aufzuführen. Ziel der Aktion ist die Erhöhung des Frauenanteils im Schwyzer Kantonsrat.

Ct. Die Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz hat ein gemeinsames zentrales Anliegen mit den politischen Parteien: die Motivation und Förderung von Frauen, sich vermehrt im politischen Leben zu engagieren. Am letzten Montag trafen sich die Präsidentin der Kommission, Birgitta Michel Thenen, Rickenbach, und die Vizepräsidentin, Elke Reuss, Steinerberg, mit den Kantonalparteipräsidenten resp. der -präsidentin in Bannau. Birgitta Michel Thenen unterbreitete ihnen einen Antrag zuhanden ihrer Ortsparteien: Darin werden die Sektionen aufgefordert, ihren Kantonsratskandidatinnen den ersten oder zweiten Listenplatz zu übergeben. Weiter appelliert die Kommission an die politischen Verantwortlichen, mindestens dreissig Prozent Frauen auf die Listen zu nehmen. Diese Frauen sollen im Reissverschlussystem, also abwechslungsweise mit Männernamen, aufgeführt werden.

Frauen mit offenen Armen erwartet

Die anwesenden Parteivertreter stellten sich mit Überzeugung hinter den Antrag. Präsidiumsmitglied Vreni Hess, Schindellegi, vertritt CVP-Parteipräsident Hermann Betschart. Sie betonte, dass die CVP bereits im Frühling eine ähnliche Resolution an ihre Ortsparteien verabschiedet habe. Die Sektionen werden darin aufgefordert, dreissig Prozent der neuen Kandidaten sollen Frauen sein. «In unserer Partei besteht seit langem die Auflage von 50 zu 50 Prozent», informierte SP-Präsidentin Elsbeth Anderegg Marty, Altendorf. Auch LVP-Interimspräsident Georg Knobel, Altendorf, und SVP-Präsident Richard Bingisser, Einsiedeln, gaben vorbehaltlos ihre Unterschrift unter den Antrag an ihre Ortsparteien. Bei allen vier Parteien erwartet man die Frauen mit offenen Armen.

Drei Hindernisse

Im Schwyzer Kantonsrat macht das weibliche Geschlecht gerade zwölf Prozent aus. Studien zeigen, dass sich Frauen vor allem mit drei Hindernissen bei ihrem Einstieg in die Politik konfrontiert sehen:



Treffen der Kantonalpräsidenten mit der Gleichstellungs-Kommission vom 17. Januar 2000 (von links): Birgitta Michel Thenen (Präsidentin Gleichstellungskommission), Vreni Hess, Schindellegi (CVP-Präsidiums-Mitglied), Georg Knobel, Altendorf (LVP-Interimspräsidentin), Elsbeth Anderegg Marty, Altendorf (SP-Präsidentin), und Richard Bingisser, Einsiedeln (SVP-Präsident).

Foto: Christine Tschumpert

tiert sehen: Im Vordergrund steht die Tatsache, dass sich grundsätzlich wenig Frauen zu Verfügung stellen. Für viele

Gleichstellungskommission

Die Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz arbeitet im Auftrag des Kantonsrates und des Regierungsrates. Sie hat den gesetzlichen Auftrag, einen Beitrag zur Realisierung der tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter zu leisten. Die Sensibilisierung auf Themen, aber auch unterstützende Massnahmen gehören mit zum Aufgabenkreis. Mit der Aktion zu den Kantonsratswahlen wollen Parteien und Behörden ein Zeichen setzen, dass sie die politische Gleichstellung von Frau und Mann Ernst nehmen.

ist dies wenig ermutigend, selber ins politische Leben einzusteigen. Falls sich eine Frau dennoch entscheidet, hat sie

«Frauen mischen mit»

Die Gleichstellungskommission lanciert verschiedene überparteiliche Aktionen im Rahmen ihres «Frauennetzes». Am 3. Februar, um 13.30 Uhr steht die Impulsveranstaltung «Frauen mischen mit!» auf dem Programm. Im Schwyzer Kantonsratssaal wird die Historikerin und Autorin Heidi Witzig referieren. Im Anschluss findet eine Diskussionsrunde unter Politikerinnen statt. Weitere Informationen sind erhältlich über die Tagespresse, unter www.gks.ch oder beim Sekretär der Gleichstellungskommission: Vital Zehnder, 041 813 03 30.

mehr Mühe, von ihrer Partei nominiert zu werden. Und wenn sie aufgestellt ist, hat sie als Frau schlechtere Wahlchancen als ihr männlicher Kontrahent. Mit verschiedenen überparteilichen Veranstaltungen (siehe Kasten) sowie einer Inseratekampagne wird die Gleichstellungskommission die Frauenförderung des weitern unterstützen. Es liegt nun in der Hand der Ortsparteien, ihren aufgestellten Frauen eine echte Wahlchance zu geben. Birgitta Michel ist der Überzeugung: «An der Basis ist das Anliegen bekannt.»

In den letzten Jahren ist hier Aufbauarbeit geleistet worden. Ohne mindestens dreissig Prozent Frauenanteil könne heute keine glaubwürdige Politik mehr betrieben werden. Nur ein angemessener Frauenanteil signalisiert der Wählerschaft, dass Frauen vertrauenswürdig, wählbar, und keine Alibifrauen seien. Sie stellte eine Auswertung der Wahlen, mit Blick auf die Frauen, in Aussicht.

Was heisst «Standort Schwyz»? Kantonsrätliche Präzisierung gutgeheissen

Die kantonsrätliche Kommission beschloss im Zusammenhang mit der Vorlage zur Reform der Lehrerbildung im Kanton Schwyz zwei Änderungen. Beide Vorschläge sollen Missverständnisse vermeiden helfen.

sr. Am 4. Januar behandelte die zuständige kantonsrätliche Kommission Bericht und Vorlage zur Reform der Lehrerbildung im Kanton Schwyz. Die Kommission beschloss zwei Änderungen. Die erste betrifft eine «Unterlassung»: Im Entwurf war im Zusammenhang mit dem Übergang zur Tertiärisierung der Ausbildung für Lehrkräfte der Primar- und der Vorschulstufe (Kindergarten) nur die Primarstufe explizit erwähnt. Die Kommission beantragte, dass die Vorschulbildung inklusive Verweis auf das massgebende Anerkennungsreglement der EDK explizit einbezogen wird.

Was heisst «Schwyz»

Der zweite Änderungsantrag geht in die Richtung einer Präzisierung. Die Konferenz der Innerschweizer Erziehungsdirektoren sieht die Schaffung der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz vor mit den Standorten Luzern, Schwyz und Zug. Dabei sei nun aber nicht klar, ob damit die Kantone oder die

gleichnamigen Ortschaften gemeint seien. Bis zum jetzigen Zeitpunkt ist noch nicht klar, wo die künftige Pädagogische Hochschule im Kanton Schwyz ihren Standort haben wird. Falls der Begriff «Schwyz» nun im Sinne der Ortschaft verstanden würde (zu dem auch der Ortsteil Rickenbach gehört), käme es zu einem Präjudiz, dies soll vermieden werden.

Regierungsrat einverstanden

Der Regierungsrat empfiehlt beide Kommissionsanträge zur Annahme. Die Erwähnung der Vorschulstufe in den Übergangsbestimmungen sei sogar zwingend.

Bezüglich der Ortsfrage äusserte sich der Regierungsrat ebenfalls im Sinne der Kommission. Diese Standortfrage habe in letzter Zeit Anlass zu verschiedenen Diskussionen gegeben, heisst es in der regierungsrätlichen Antwort. Der Regierungsrat lege Wert darauf, dass die Ausbildung an einem Ort konzentriert wird. Die möglichen Standorte – insbesondere Rickenbach und Schwyz – müssten in nächster Zeit noch evaluiert werden. Eine Zweideutigkeit im Begriff «Standort Schwyz», unter dem man ausschliesslich Rickenbach als Teil der Ortschaft Schwyz verstehen könne, soll ausgeschlossen werden. In der Vorlage wird also nicht mehr nur «Schwyz» stehen, sondern «Kanton Schwyz».

Alle Skilifte wieder in Betrieb Betriebsunterbruch kostete über eine Mio

Der Sturm Lothar führte auf der Rigi zu teilweise massiven Betriebsunterbrüchen der Zahnradbahnen und Skilifte. Seit gestern Freitag sind nun alle Skilifte wieder in Betrieb.

pd. Am Stefanstag fegte der Orkan Lothar über die Rigi. Zwischen 11.00 und 13.00 Uhr wurden infolge stark fokussierter Windböen mit Geschwindigkeiten von zirka 200 km/h flächendeckend ganze Waldabschnitte zu Boden geworfen. Der Sturm beschädigte auch Mittelspannungsleitungen und Stromversorgungen zu den Rigi-Bahnen. Dies führte zu mehrstündigen, teilweise tagelangen Stromversorgungsunterbrüchen.

Innert fünf Stunden konnte die Vitznau-Rigi-Bahn und nach fünf Tagen die Arth-Rigi-Bahn wieder in Betrieb genommen werden. Insbesondere die Arth-Rigi-Bahn wurde durch umstürzende Bäume bis Freitag, 31. Dezember, um 12.00 Uhr stillgelegt. Bei der Arth-Rigi-Bahn wurde die Fahrleitung zwischen den Stationen Kräbel und Rigi Klösterli durch zirka 45 umgestürzte Bäume über insgesamt zirka 1500 Meter heruntergerissen. Dabei wurden Fahrleitungsmasten, Fahrleitungskettenwerke und Kommunikationsanlagen teilweise stark beschädigt. Neben den Zubringerbahnen wurden auch die Skilifte und Skipisten der Rigi-Nordseite

durch umgestürzte Bäume beschädigt. Besonders stark betroffen war der wichtigste Skilift von Rigi Klösterli nach Rigi Staffel (Skilift Ständli). Zwei Masten, mehrere Rollenbatterien, das Telefonseil und viele andere Skiliftkomponenten mussten neu hergestellt und ausgetauscht werden. Vor allem die Neuankündigung der beiden Skiliftmasten und die detaillierte Überprüfung der Anlage auf Sicherheit haben die Wiedereröffnung des Skilifts stark hinausgezögert. Als Ersatz für den eingestellten Skiliftbetrieb verkehrten zwischen Klösterli und Staffel zusätzliche Züge.

Betriebsunterbruch kostet über eine Million

Am 20. Januar wurden die letzten Kontrollen durchgeführt. Im Wesentlichen musste in der Schlussprüfung das Förderseil mittels induktiver Prüfmethode auf Schäden getestet werden. Die Überprüfungen und Abnahmen durch die «Interkantonale Kontrollstelle für Skilifte und Seilbahnen» (IKSS) haben ergeben, dass der Skilift Rigi-Ständli wieder in Betrieb genommen werden kann. Die Schadenhöhe für sämtliche Schäden und Betriebsunterbrüche ist noch nicht detailliert erhoben. Die Rigi-Bahnen rechnen jedoch mit Schäden und Betriebsunterbruchkosten, die voraussichtlich 1 Mio. übersteigen werden. Die Schäden und Betriebsunterbrüche sind weitgehend versichert.